

Altdeutsche Kunst
Seelisch

In der älteren deutschen Kunst haben wir es nicht zu tun mit einer Symbolik, auch nicht mit einer Ausprägung des rein Menschlichen, sondern mit dem in sich vertieften Seelischen; wir sehen, wie da das Seelische sozusagen nicht ganz hinein kam in die Menschengestalt.
(Gestalten Albrecht Dürers.)

Betrachten wir den Verlauf der Geschichte, sehen wir wirklich eine Art Niederstieg aus geistigen Höhen bis in die griechisch-lateinische Zeit und dann wiederum einen Aufstieg.

Seelenstationen
von Furcht überwindung
u. Mitleid

Die Seele des Schülers in den alten Mysterien mußte durchgehen durch die Erziehung zum umfassenden universellen Gefühl des Mitleids und der Furchtlosigkeit. Das machte jede Seele durch in denjenigen alten Mysterien, an denen Eabani teilnahm, als er wieder erschienen war in der Inkarnation zwischen Eabani und Aristoteles. Hineinverwoben war in den dramatischen Fortgang der griechischen Tragödie, in das Weben und Leben derselben, was in der Seele des alten Mysteren vorging: die Läuterung, Reinigung, die Katharsis, durch Furcht und Mitleid. Und wie ein Nachklang sollte auf dem physischen Plan der Angehörige der griechischen Kulturperiode empfinden den Durchgang durch Furcht und Mitleid. Künstlerisch sollte man erleben, ästhetisch genießen das, was früher ein großes Erziehungsprinzip war. Aristoteles gab ein altes Mysteriengeheimnis ab, wenn er sagte: "Eine Tragödie ist eine Zusammenfügung aufeinanderfolgender Handlungen, die gruppiert werden um einen Helden und die geeignet sind, im Zuschauer das Gefühl des Mitleids und der Furcht zu erregen, damit eine Läuterung in der Seele des Zuschauers eintreten könne."

In jenem Zwischenraum, den wir als die griechisch-lateinische Kultur bezeichnen, wurde dem Menschen Zeit gelassen, alles das, was aus höheren Welten in die Seele durch lange Inkarnationsreihen hindurch gelegt worden war, nachzuspüren, nachklingen zu lassen einmal über einem rein menschlichen Ich. Was die griechisch-lateinische Welt auslebte, war wie ein menschliches persönliches Ausleben unendlicher Erinnerungen, die früher von höheren Welten in dieselben Individualitäten hineingelegt worden waren.

4. Vortrag

Stuttgart 1911.

In dem ägyptisch-babylonisch-chaldäischen Kulturzeitraum haben wir sozusagen die letzte Vorbereitung für das rein menschliche Griechentum.

Die Summerer

In den ältesten Zeiten findet man ein höchst merkwürdiges Volk "Summerer" in der Geschichte genannt, sein Wohnsitz war in den Gegenden des Euphrat und Tigris, mehr in den oberen Partien, aber auch gegen den unteren Lauf zu. Dieses Volk gehörte mit allem, was es

Die Summerer =
Vorbabylonier

denken und geistig schaffen konnte, auch mit dem, was es äußerlich wirkte, einer verhältnismäßig sehr frühen Kulturstufe der nachatlantischen Entwicklung an. Wir können sie als die Vorbabylonier bezeichnen. Innerhalb dieses Volkes lebten bedeutsame geistige Überlieferungen, bedeutsame spirituelle Weisheit war vorhanden. Ihre Sprache stand zu ihrer Seele ganz anders als bei den Menschen der späteren Epochen. Namentlich, wenn man in recht alte Zeiten zurückgeht, findet man etwas wie eine Art Ursprache der Menschheit. Zwar finden wir die Sprachen der Stämme und Rassen im weitesten Umkreise Europas, Asiens und Afrikas schon differenziert, aber eine Art gemeinsamen Sprachelements, das auf dem damals ganzen damals bekannten Erdenkreis, besonders von tieferen geist. Menschen verstanden werden konnte, war gerade bei den Summerern vorhanden; weil ihre Seelen bei dem Tone, dem Laute etwas Bestimmtes fühlten und eindeutig ausdrücken mußten.

Ebensowenig, wie wir im Grunde genommen heute, wenn wir ein Ding meinen, einen anderen Gedanken darüber in England oder in Deutschland haben können, ebensowenig hat man damals, wenn man noch das alte unmittelbare spirituelle Gefühl hatte für den Laut, irgend ein Ding oder Wesen anders als mit einer eindeutigen Lautzusammenfügung bezeichnen können. Gerade das babylonische Volk hatte damals die Aufgabe, diesen lebendigen, spirituellen Zusammenhang des Menschen mit der geistigen Welt herunterzuführen in das Persönliche, da, wo die Persönlichkeit auf sich gestellt ist in ihrer Einzelheit, in ihrer Sonderheit. Das war die Aufgabe der Babylonier, die spirituelle Welt in den physischen Plan hinunterzuführen. Und verbunden damit ist, daß dieses lebendige Gefühl, dieses spirituelle Gefühl für die Sprache aufhört und die Sprache sich richtet nach Klima, nach geographischer Lage, Volksrasse usw. Daher schildert uns die Bibel diese wichtige Tatsache in dem babylonischen Turmbau, wo alle eine gemeinsame Sprache sprechenden Menschen zerstreut werden. Auch diesen Turmbau können wir spirituell verstehen, wenn wir wissen, wie in alten Zeiten gebaut wurde. Solche Gebäude, welche zu dem Zwecke gebaut wurden, gewisse, der heiligen Weisheit gewidmete Handlungen vorzunehmen, oder welche Wahrzeichen sein sollten für die heiligen Wahrheiten, solche Gebäude wurden in alten Zeiten gebaut in den Mäßen, die entweder vom Himmel oder vom Menschen genommen waren. Und das ist im Grunde genommen dasselbe; denn der Mensch ist als Mikrokosmos eine Nachbildung des Makrokosmos, so daß die Maße, welche in die Pyramide hineingeht einrast sind, vom Himmel und vom Menschen genommen sind.

Der Turmbau
zu Babel

Das ist damit gemeint, daß der babylonische Turmbau eine mißglückte Sache sein mußte, daß man den Himmel noch nicht mit dem erreichen konnte, was aus der menschlichen Persönlichkeit genommen werden konnte. Der äußeren babylonischen Kultur lag zugrunde eine chaldäische Mystriekultur, die esoterisch blieb, die aber doch in ganz bestimmter Weise einfloß in die äußere Kultur.

Zahlen und Maße, die
auf Babylonien
zurückgehen

Die Babylonier haben nach gewissen Teilmaßen gerechnet und haben dann etwas herausbekommen, was ungefähr der Weg ist, den der Mensch zurücklegt, wenn er zwei Wegstunden geht; dies aber kommt einer Weile gleich. Am gesunden Gang rechneten sie dieses Maß heraus und nahmen es als eine Art Normalmaß, um den Boden zu messen in größerem Maßstab. So hat sich etwas bis ins 19. Jahrhundert erhalten, was herkommt aus der Mission der alten Babylonier, die sich das vom Kosmos heruntergeholt, die es dem Laufe der Sonne nachgerechnet hatten.

Das gegenwärtige Maß ist bekanntlich ein abstraktes, gegenüber den konkreten, unmittelbar an den Menschen und an der Himmelserscheinung anknüpfenden Maßen, die alle auf die Mission des alten babylonischen Volkes zurückführen. Auch bei anderen Maßen wie z. B. bei dem "Fuß" (er war hergenommen von einem menschlichen Glied) oder bei der "Elle" - die hat man abgemessen an der menschlichen Hand - überall könnten wir finden, daß da etwas zugrunde liegt, was am Menschen, am Mikrokosmos als Gesetzmäßigkeit gefunden wurde. Und im Grunde genommen lag auch noch bis vor kurzem die ganze Denkweise der alten Babylonier unserem Maßsystem zugrunde. Die zwölf Tierkreisbilder und die fünf Planeten gaben ihnen 5 mal 12 = 60, das ist eine Grundzahl. Gezählt haben die alten Babylonier überhaupt bis 60. Bei 60 fingen sie wieder von neuem an. Bei allem, was sie in den alltäglichen Dingen zählten, legten sie die Zahl 12 zugrunde; welche deshalb, weil sie aus den Gesetzen des Kosmos heraus ist, sich tatsächlich viel konkreter allen äußeren konkreten Dingen anschmiegt. Denn die Zahl hat 12 Teile. Zwölf war ja das Dutzend, und dieses ist nichts anderes als eine Gabe aus der Mission der Babylonier heraus. Wir haben überall die Zehn zugrunde liegen, eine Zahl, die uns große Schwierigkeit bereitet, wenn wir sie in Teile zerlegen wollen. Während das Dutzend auch in seiner Beziehung zu 60 und in seiner verschiedenen Teilbarkeit als die Grundlage eines Zahl- und Maßsystems in hohem Maße sich konkret in die Verhältnisse hineinschmiegt.

Wenn wir uns den Lauf der Kultur von der atlantischen Katastrophe bis in die griechische Zeit und von da weiter durch die unsrige darstellen wollen, können wir sagen: die indische, persische, ägyptische steigen herunter; in der griechischen Kultur ist der Punkt, wo das reine Menschentum im physischen Plane ausgebildet wird; dann beginnt wiederum das Hinaufsteigen. Aber dieses ist so, daß es sozusagen nur einen Ast darstellt, der wirklichen Entwicklung, und daß allerdings ein fortlaufendes Sinken in den Materialismus auf der anderen Seite vorhanden ist. Im Sinne dieser Strömung liegt es, alles abstrakt zu machen, denn das ganze Dezimalsystem ist ein abstraktes System.

Die Macht der Tatsachen zwingt, an das Wirken der Zahl beim Weltgeschehen zu glauben. Ich bemerke ausdrücklich, daß es außerordentlich falsch ist, wie von Fließ und seinen Schülern dieses Prinzip noch benützt wird.

Abstraktheit
des Dezimal-
systems

Zahlen und Maße, die
auf Babylonien
zurückgehen

Die Babylonier haben nach gewissen Teilmaßen gerechnet und haben dann etwas herausbekommen, was ungefähr der Weg ist, den der Mensch zurücklegt, wenn er zwei Wegstunden geht; dies aber kommt einer Weile gleich. Am gesunden Gang rechneten sie dieses Maß heraus und nahmen es als eine Art Normalmaß, um den Boden zu messen in größerem Maßstab. So hat sich etwas bis ins 19. Jahrhundert erhalten, was herkommt aus der Mission der alten Babylonier, die sich das vom Kosmos heruntergeholt, die es dem Laufe der Sonne nachgerechnet hatten.

Das gegenwärtige Maß ist bekanntlich ein abstraktes, gegenüber den konkreten, unmittelbar an den Menschen und an der Himmelserscheinung anknüpfenden Maßen, die alle auf die Mission des alten babylonischen Volkes zurückführen. Auch bei anderen Maßen wie z. B. bei dem "Fuß" (er war hergenommen von einem menschlichen Glied) oder bei der "Elle" - die hat man abgemessen an der menschlichen Hand - überall könnten wir finden, daß da etwas zugrunde liegt, was am Menschen, am Mikrokosmos als Gesetzmäßigkeit gefunden wurde. Und im Grunde genommen lag auch noch bis vor kurzem die ganze Denkweise der alten Babylonier unserem Maßsystem zugrunde. Die zwölf Tierkreisbilder und die fünf Planeten gaben ihnen 5 mal 12 = 60, das ist eine Grundzahl. Gezählt haben die alten Babylonier überhaupt bis 60. Bei 60 fingen sie wieder von neuem an. Bei allem, was sie in den alltäglichen Dingen zählten, legten sie die Zahl 12 zugrunde; welche deshalb, weil sie aus den Gesetzen des Kosmos heraus ist, sich tatsächlich viel konkreter allen äußeren konkreten Dingen anschmiegt. Denn die Zahl hat 12 Teile. Zwölf war ja das Dutzend, und dieses ist nichts anderes als eine Gabe aus der Mission der Babylonier heraus. Wir haben überall die Zehn zugrunde liegen, eine Zahl, die uns große Schwierigkeit bereitet, wenn wir sie in Teile zerlegen wollen. Während das Dutzend auch in seiner Beziehung zu 60 und in seiner verschiedenen Teilbarkeit als die Grundlage eines Zahl- und Maßsystems in hohem Maße sich konkret in die Verhältnisse hineinschmiegt.

Wenn wir uns den Lauf der Kultur von der atlantischen Katastrophe bis in die griechische Zeit und von da weiter durch die unsrige darstellen wollen, können wir sagen: die indische, persische, ägyptische steigen herunter; in der griechischen Kultur ist der Punkt, wo das reine Menschentum im physischen Plane ausgebildet wird; dann beginnt wiederum das Hinaufsteigen. Aber dieses ist so, daß es sozusagen nur einen Ast darstellt, der wirklichen Entwicklung, und daß allerdings ein fortlaufendes Sinken in den Materialismus auf der anderen Seite vorhanden ist. Im Sinne dieser Strömung liegt es, alles abstrakt zu machen, denn das ganze Dezimalsystem ist ein abstraktes System.

Die Macht der Tatsachen zwingt, an das Wirken der Zahl beim Weltgeschehen zu glauben. Ich bemerke ausdrücklich, daß es außerordentlich falsch ist, wie von Fließ und seinen Schülern dieses Prinzip noch benützt wird.

Abstraktheit
des Dezimal-
systems

Griechentum und
Christentum

Die ganze Spiritualität, die in den Vorzeiten erlebt worden war, hatte sich hineingesenkt in die Seelen und Herzen der Griechen und lebte sich in ihnen aus. Daher können wir begreifen, daß es Menschen hat geben können, welche beim Erlernen des Christentums, besonders angesichts dessen, was in den ersten Jahrhunderten aus dem christlichen Impulse geworden war, dieses Ereignis nicht so hoch schätzen konnten wie das, was mit überwältigender Größe und Geistigkeit als altes Erbgut von Jahrtausenden ins Griechentum sich herein vererbt hat. Und eine ganz besonders charakteristische Persönlichkeit gab es, die sozusagen in der eigenen Brust diesen Kampf des Alten mit dem Neuen erlebte, diesen Kampf uraltester Weisheitsschätze, uraltester spiritueller Schätze mit dem, was erst im Anfange war und schwach rieselte. Diese Persönlichkeit der griechisch-lateinischen Zeit war im vierten Jahrhundert war **J u l i a n A p o s t a t a**.

Tycho de Brahe,
der wieder-
verkörperte
Julian Apostata

Wiederinkarniert als **T y c h o d e B r a h e**. Er hat Unendliches, heute noch Brauchbares für die Astro-
nomie geleistet; eine Unsumme von tiefer Weisheit liegt in dem, was er gegeben hat, das wird gewöhnlich nicht verzeichnet, einfach aus dem Grunde nicht, weil er bei der Aufstellung des genauen Systems aus eigenem tiefen Wissen heraus Schwierigkeiten sah, die Kopernikus nicht sah. Mit dem Kopernikanischen Weltensystem ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Und der Streit zwischen den Beiden wird die spätere Menschheit noch beschäftigen. Wenn wir nicht die gebräuchlichen Lehrbücher nehmen, sondern zu den Quellen gehen und etwa aus Kepler studieren, können wir heute noch sehen, wie Kepler zu seinen Gesetzen gerade dadurch gekommen ist, daß ihm Tycho de Brahe in so sorgfältigen astronomischen Beobachtungen vorgearbeitet hatte.

Inspiration von:
Altindien durch Engel
Altperien -- Erzengel
Altägypten --
Arabien

V. Vortrag

Stuttgart 1911.

In die **a l t e i n d i s c h e** Seele herein ergossen ihre Kräfte diejenigen Wesenheiten, die wir nennen Engel oder **Angeloi**. Es kommt am meisten das menschliche Fremde gerade in der indischen Ausdrucksweise zum stande, weil der Engel am verwandtesten dem Menschen ist, und daher konnte er sich am meisten in seiner Eigenart aussprechen. Bei den **U r p e r s e r n** wirkten die Wesenheiten der nächsthöchsten Stufe, die **Erzengel** oder **A r c h a n g e l o i**. Und weil diese um zwei Stufen höher stehen als der Mensch, so ist das, was sie mit den menschlichen Werkzeugen aussprechen können ihrem eigenen Wesen fremder. Es wird von Stufe zu Stufe die Sache immer menschlicher. Durch die Seele der **B a b y l. c h a l d ä i s c h. Ä g y p t.** Bevölkerung sprechen sich aus die Geister der Persönlichkeit: **A r c h a i**.

Aus den zwölf Richtungen des Tierkreises sahen die Schüler des Zarathustra herkommen zwölf Mächte, von denen die eine Hälfte nach der lichten Seite, gleichsam nach der Lichtseite des Tierkreises, da, wo die Sonne oben bei